



Eberhard Vollmer poliert ein Objekt aus Alabaster. Seine Skulpturen sind bei der Kulturnacht zusammen mit Werken von Christina Henselmann im Rathaus zu sehen. Foto: factum/Sanwald

Strohgäustädtchen entdeckt sich neu

Hemmingen Das Porschewerk, die Landwirtschaft und die fleißigen Schwaben, dafür ist der Ort bekannt. Am 24. September zeigt er sich von einer anderen Seite. Der Verein Distelart bringt heimische Künstler ins Rampenlicht – und nicht nur das. Von Karen Schnebeck

Ich bin gespannt, wie die Ausstellung aufgenommen wird, denn viele Leute wissen nicht, dass ich das mache“, sagt Eberhard Vollmer. Am 24. September wird der 61-Jährige im Rahmen der ersten Kulturnacht in Hemmingen seine Skulpturen und Objekte aus Speckstein, Alabaster und Sandstein im Rathaus ausstellen. Bei der Veranstaltung werden Kulturschaffende aus dem gesamten Ort bildende Kunst zeigen und Musik machen, es gibt eine Lesung und eine Performance, bei der aus Müll eine Skulptur entstehen soll.

Bisher ist Eberhard Vollmer in seinem Heimatort nur als Schlosser bekannt – wie schon sein Vater und sein Großvater vor ihm. Sein Betrieb wird im kommenden Jahr hundert Jahre alt. Das Vollmer ein Händchen für Kunst hat, dürfte manchem Mitbürger schon aufgefallen sein. So sind etwa die Pforten des Friedhofs in seiner Werkstatt entstanden: Ein verschlungenes Dickicht aus Blättern symbolisiert das Leben und bildet den linken Torflügel. Der rechte Flügel besteht aus einem Feld voller Kreuze. Eine Schlange verbindet beide Seiten, der Torgriff ist ein goldener Apfel.

Als Künstler sieht sich Vollmer dennoch nicht. „Ich bin einfach Schlosser“, sagt er nüchtern. „Draußen in der Werkstatt muss ich gucken, dass ich Geld verdiene.“ Die

Skulpturen und Objekte aus Stein hingegen, die macht Vollmer für sich. „Da kann ich abschalten und nur das machen, was mir gefällt“, erzählt er und fährt mit der Hand liebevoll über den Kopf, den er aus einem grünmelierten Speckstein herausgearbeitet hat. Das Faszinierende an dem Stein sei, dass er nichts verforme wie beim Metall, sondern Material abtrage. „Durch das Weniger komme ich zum Mehr.“

Den Werkstoff Stein hat der Schlosser einst in einer Reha-Klinik für sich entdeckt. „Vorher wusste ich gar nicht, was Speckstein ist, aber dann habe ich ihn in die Hände bekommen und es ist gleich et-

was passiert“, erzählt er. Seither weist ihm das Material den Weg zu sich selbst. „Und wenn meine Arbeiten auch andere ansprechen, freut mich das natürlich“, gibt er zu.

Die erste Kulturnacht in seinem Heimatort ist für Vollmer beinahe eine Premiere – bis auf eine kleine Ausstellung vor vier Jahren in Leonberg hat er seine Werke noch nie öffentlich gezeigt. Die Hemminger Künstlerin Roswitha Zimmerle-Walentin, die während der Kulturnacht ihr Atelier für Besucher öffnet, hatte ihn gefragt, ob er an der Veranstaltung teilnehmen wolle. „Sie kennt meine Arbeiten und hat mich einfach angesprochen“, erzählt er.

VON DER KRIMILESUNG ÜBER WERKSTATTROCK BIS HIN ZU KABARETT

Organisatoren Der Verein Distelart hat die Kulturnacht in Hemmingen mit Künstlern aus dem Ort und darüber hinaus ins Leben gerufen. Der Bürgermeister Thomas Schäfer hat die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen.

Programm Was im Ortskern im Einzelnen geboten ist, kann im Internet eingesehen werden (www.distelart.de). Unter an-

derem öffnet Roswitha Zimmerle-Walentin ihr Atelier. Ausgestellt sind dort auch Arbeiten von Helena Cizl. In der Malerwerkstatt Kirchner und Baumgärtner zeigt die Lehrerin Verena Wendel, die jüngst beim Jugendkunstpreis des Landes ausgezeichnet worden ist, ihre Werke. Zu sehen sind dort auch Bilder ihrer Schüler. Die Süddeutsche Gemeinschaft veranstaltet ein Kaba-

rett mit Magnus Großmann. In der Bibliothek liest Toni Feller aus seinen Krimis und in der Werkstatt des Autohaus Scheller treten Bands auf.

Beginn Die Kulturnacht beginnt um 18 Uhr und läuft bis 23.30 Uhr. Der Eintritt kostet im Vorverkauf fünf und an der Abendkasse sieben Euro. Ein Shuttlebus verbindet die verschiedenen Stationen. ks

Durch die Vorbereitungen für die Ausstellung hat Vollmer auch andere Menschen aus dem Ort kennen gelernt, die sich mit Kunst befassen. Die Kulturnacht scheint eine Seite von Hemmingen zu wecken, die bisher vermutlich nicht mal den Hemmingern selbst bewusst war: In dem Ort gibt es eine kleine Kunstszene, die plötzlich zusammenwächst.

Christina Henselmann etwa bestreitet die Schau im Rathaus gemeinsam mit Vollmer. Sie zeigt ihre Objekte aus genähtem Backpapier und Aquarelle. Die Kunstlehrerin hat in Stuttgart und New York studiert und lebt seit zwölf Jahren in Hemmingen. Seit einigen Jahren engagiert sie sich in dem Verein Distelart und hat auch die Kulturnacht mitorganisiert. „Eigentlich hatten wir gedacht, das würde eine kleinere Veranstaltung“, erzählt sie. Doch dann hätten sich so viele Teilnehmer gemeldet, „dass es fast den Rahmen gesprengt hätte“.

Unglücklich scheint die Hemmingerin über die große Resonanz freilich nicht zu sein. Es sei zwar eine „Wahnsinnsgeburt“ gewesen, aber sollte es in ein oder zwei Jahren eine weitere Kulturnacht geben, sei sicher vieles leichter, meint sie. Henselmann hofft, dass möglichst viele Besucher zu der Veranstaltung kommen. „Danach sieht man weiter.“